Stammtisch Dialog

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-496411

Nutzungsbedingungen

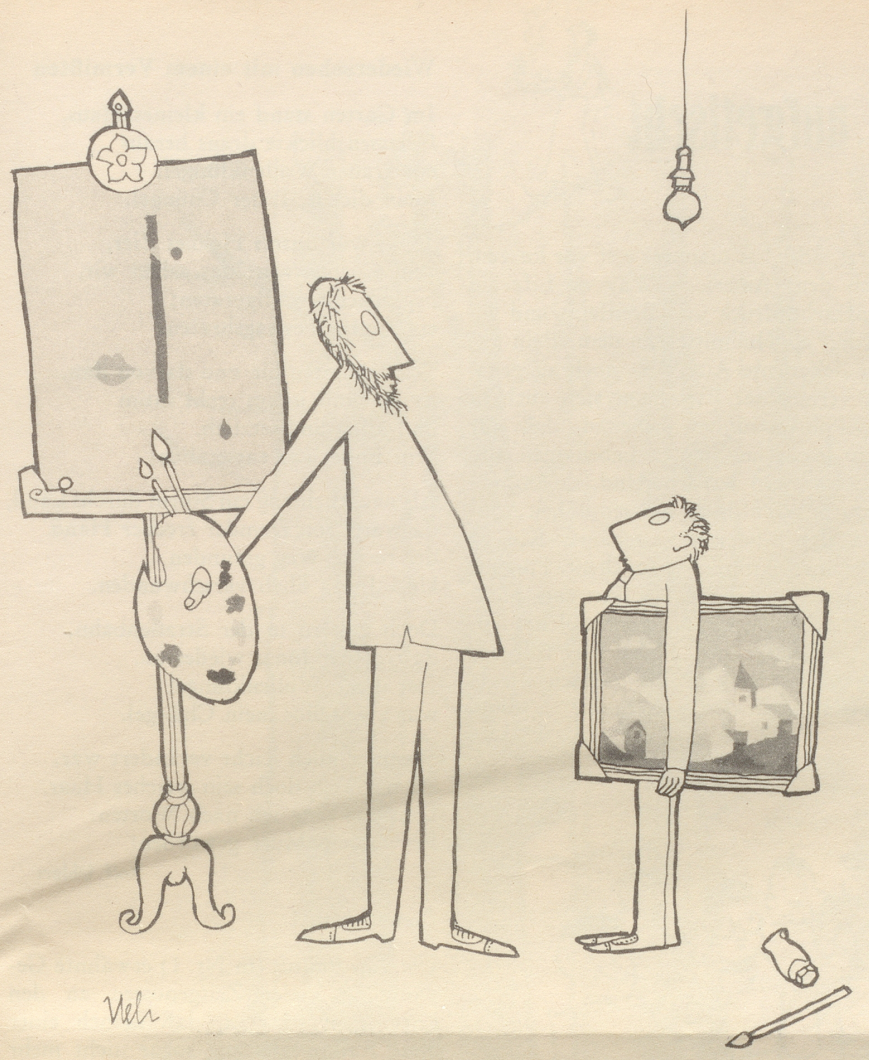
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Mut, junger Freund, auch ich habe so angefangen!»

Ausverkauf! Ausverkauf!

«Wir stoßen ab mit riesigen Verlusten!» – Heißen
Tränenstrom treibt mir die Kunde durch die Augenecken.
Ich möchte meinen Hut vom Kopfe reißen
und – das Loch nach oben – Brüder, euch hinstrecken,
um milde Gaben bitten, und den Haufen
an die verschenken, die da ausverkaufen!

«Wir schneiden abgrundtief in unsre Preise ein!»
Ins eigne Fleisch, ins Heilige, ins Geld! Für wen?
Für uns, die Konsumenten! – – – Nein,
das dürfen wir nicht akzeptieren! Gehn
wir gleich zu diesen Philanthropen! Warnen wir: Bedenkt,
ins Elend stürzt, wer selbstlos alles schenkt!

Und wenn sie dann mit riesigen Verlusten
so an drei Viertel von der teuer eingekauften Ware
zu Schleuderpreisen von sich stoßen mußten:
Laßt uns bedauern sie! Und auch bewundern hier das Wunderbare:
Sie bleiben trotz Misere
dem angestammten Handel gut!
Ehre
solchem Edelmut!

Robert Däster

Till Eulenspiegel

Unter diesem Titel und nach dem berühmten Buch von de Coster hat der französische Schauspieler Gérard Philipe einen Film gedreht, der just während der dramatischen Tage der ungarischen Revolution in ganz Frankreich mit Erfolg anlief. Natürlich fanden die Szenen, in denen sich die unterdrückten Flämen gegen die Tyrannei des spanischen Königs erhoben, größte Anteilnahme. Jeder Schlag gegen die Bedrücker – deren Methoden noch rosarot anmuten im Vergleich zu den heutigen der blutroten Sowjets – wurde auf offener Szene applaudiert. Die Ironie des Schicksals will nun, daß dieser Film mangels Kapital nur mit Hilfe einer ostdeutschen Produktionsgesellschaft fertiggestellt werden konnte. Der Streifen war daher auch für die Satellitenländer vorgesehen, da Gérard Philipe seit seinem Besuch in Moskau als großer Liebling der östlichen Publikumsmassen gilt. Nach den im Film enthaltenen Parallelen zu den heutigen Ereignissen hinter dem Eisernen Vorhang ist leider wohl kaum anzunehmen, daß er dort auch gezeigt werden kann.

bi

Die praktische Lösung

Rußland und die Ostblockstaaten haben sich entschlossen, die Stalin-Monumente durch solche aus Gummi zu ersetzen, weil viel bequemer: Je nach Stalinisierung, Entstalinisierung oder Restalinisierung, kann das Denkmal aufgeblasen oder die Luft herausgelassen werden. bi

Stammtisch-Dialog

Schang: «Hast du gehört, daß in England niemand mehr baden gehen will?»
Jakob: «Warum denn nicht?»
Schang: «Weil sich kein Nasser mehr in England zeigen darf.» PW

Paradox ist es

wenn ein Finanzminister in einer Etat-Rede sagt: «Meine Herren! Gespart muß werden, koste es was es wolle!» OA